

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 50

Artikel: Vorstoss nach dem Tanasee?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstoß nach dem Tanasee?



Pressemeldungen zufolge sollen jetzt nach der Übernahme des Oberkommandos in Ostafrika durch Marschall Badoglio größere italienische Operationen gegen den Tanasee bevorstehen. Wenn wirklich von Seiten Italiens ein Vorstoß auf den Tanasee geplant ist, würde das die bereits bestehende Spannung zwischen England und Italien ganz gewaltig verschärfen.

Aufnahmen: Josef Steinlechner, Abyssinien-Fotarchiv, München

Seit es einen italienisch-abessinischen Konflikt gibt, ist dieser Tanasee das meistbesprochene Gewässer der Erde. Viele sagen sogar, der Tanasee sei im Grunde die Ursache des Krieges. Das stimmt wohl nicht ganz, denn umal hat Mussolini erklärt, daß er die britischen Interessen in Abessinien niemals antasten werde. Und dieser See, als Quelle des Blauen Nils, ist doch ureigentlich englisches Interessenobjekt, sagen Antony Eden und Sir Samuel Hoare. Der See hat seine Geschichte und man kann sagen eigentlich eine ganz unberührte Vergangen-

heit, bis der englische Forscher Bruce im Jahre 1770 ihn entdeckte. Auch nachher blieb es Jahrzehnte ruhig um ihn, bis die Engländer im Jahre 1882 die Hand auf Ägypten legten und im Jahre 1899, nach der Unterwerfung des Mahdi, den Sudan ihrem Riesenkolonialreich einverlebten. Für den Ackerbau jeder Art in Ägypten und im Sudan ist der Tanasee als natürliches Staubecken von allergrößter Bedeutung. Seit England diese Länder besitzt, hatte es deshalb stets ein wachsames Auge auf den nur 150 Kilometer von der Sudan-



Amharische Fischer mit ihrem Papyrusboot auf dem Tanasee.

grenzen entfernt liegenden See gerichtet. Mit der mischtrischen Regierung Meneliks aber war auf gütlichem Wege in der Angelegenheit Tanasee-Staukonzession nicht viel auszurichten. Erst jetzt, das heißt vor etwa sechs Monaten, hat England vom jetzigen Negus die Konzession zur Staumung des Sees erhalten. Damit wird das Wasser des Nils so reguliert werden können, daß die Baumwollproduktion Sudans und Ägyptens um das Siebenfache gesteigert werden kann. Mit der Ausführung dieses Stauprojektes, bei der auch eine amerikanische Gesellschaft beteiligt ist, soll im Januar 1936 begonnen werden.

Der Staumabbau ist etappenweise geplant, die erste Bauetappe soll 125 Millionen Franken kosten.

Der Tanasee, in der Sprache der Anwohner Dembeaee genannt, ist, geologisch gesehen, ein durch Kesselbruch entstandenes Gewässer. Der Spiegel des Sees liegt 1755 Meter über Meer. Seine Niveauschwankungen betragen höchstens anderthalb Meter. Zur Regenzeit — Juli bis Oktober — entströmen diesem Riesenreservoir durch den natürlichen Abfluß des Blauen Nils maximal 5750 Sekunden-Kubikmeter Wasser, zur Trockenzeit — November bis Juni — beträgt die Wasserführung minimal 150 Kubikmeter in der Sekunde. Die größte Ausdehnung des Tanasees von Norden nach Süden beträgt 75 Kilometer, von Osten nach Westen 70 Kilometer. Seine Fläche wird auf rund 3630 Quadratkilometer geschätzt, das ist gleichsam die Größe des Genfersees oder die Oberfläche der Kantone Zürich und St. Gallen zusammen. Die größte gemessene Tiefe wird mit 354 Meter angegeben. Das Einzugsgebiet seines Zuflusses umfaßt 15 000 Quadratkilometer. Außer einer ganzen Anzahl kleiner Bäche speien drei größere Zuläufe den See. Von Osten her fließen ihm der Reb und der Gumara, von Südwesten her der kleine Abai zu. Die Ausflußstelle des Blauen Nils, die im Südosten liegt, dürfte sich zur An-

lage eines Staudamms ganz vorzüglich eignen, denn das Wasser entströmt dem See in mehreren Kanälen, die sich durch enge Felsen zwängen. Es passiert sodann eine Reihe von Stromschnellen, und erst nach etwa drei Kilometern vereinigen sich die einzelnen Rinnsale zu dem etwa 200 Meter breiten Blauen Nil.

Große Schwierigkeiten für die Wasserregulierung

durch Staudamme ergeben sich durch den hohen Schlammgehalt der Flüsse. Der Schlamm, der vom Blauen Nil aus dem abessinischen Hochland heruntergeschwemmt wird, wurde früher auf dem Kulturland abgesetzt. Durch den Aufstau des Blauen Nils im Tanasee könnte die Schlammführung weitgehend reduziert werden, da dann eben das Wasser gleichmäßiger abfließen würde.



Die Fasilades-Bucht an der Ostseite des Tanasees. Rings um den Tanasee erheben sich kahle Berge vulkanischen Ursprungs mit Höhen bis zu 300 bis 500 Meter. Die Uferpartien sind bewohnt von amarabischen Bäuerinnen und Fischern. Der See selbst ist reich an Fischen. In seinen seichten Stellen und auf seinen Inseln tummeln sich unzählige Krokodile, die hier zu Tausenden Pelikane, Enten, Flamingos und andere Wasservögel.